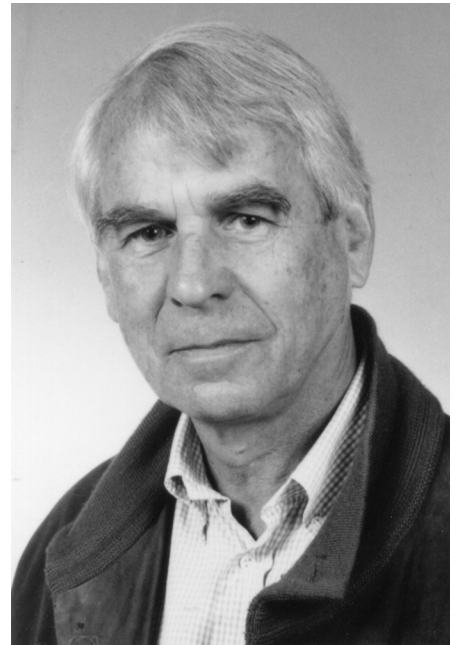


## Ernst-Jung-Medaille in Gold für Harald Reuter

► Prof. (em.) Dr. med. Harald Reuter, Bern, hat sich vor allem mit den Grundlagen der Erregung an Herz und Nerven befasst. Er erhält die Auszeichnung vor allem deshalb, weil in seinem Oeuvre zwei grundlegende Entdeckungen enthalten sind, die nicht nur die medizinische Forschung, sondern auch die Arzneitherapie in besonderem Maße beeinflusst haben. Er hat 1967 den sog. langsamen Calciumeinwärtsstrom am Herzen erstmals beschrieben (*J Physiol* 1967; 192:479), ein Angriffspunkt so wichtiger Pharmaka wie Betarezeptorenblocker und Calciumantagonisten, die aus der Therapie der koronaren Herzkrankheit und der arteriellen Hypertonie nicht mehr wegzudenken sind. Die zweite Entdeckung betrifft den Calcium/Natrium-Austausch am Herzen, den Reuter zusammen mit N. Seitz 1968 erstmals beschrieben hat (*J Physiol* 1968; 195:451). Die Bedeutung dieser Arbeit und dieser Entdeckung wird besonders eindrucksvoll dadurch belegt, dass sie bis heute mehr als 900mal zitiert worden ist. Die Beeinflussung des Calcium-Natrium-Austausches ist letztlich die Ursache für die Wirkung der Herzglykoside bei der Herzinsuffizienz, die auch heute noch bei der medikamentösen Therapie dieser Erkrankung angewandt werden.

Reuter wurde am 25. März 1934 in Düsseldorf geboren. Nach dem Medizinstudium in Freiburg und Innsbruck hat er 1960 in Mainz am Pharmakologischen Institut zum Dr. med. promoviert. Hier wurde Reuter auch wissenschaftlicher Assistent und habilitierte 1965. Schon während seiner Assistentenzeit war Reuter Gast im Physiologischen Institut bei Silvio Weidmann in Bern, bei dem die elektro-physiologischen Eigenschaften des Herzens mit der Mikroelektroden-technik untersucht wurden. In diese Zeit fallen auch Reuters Versuche zur Entdeckung des langsamen Calcium-Einwärtsstroms. 1969 wurde Reuter als Professor für Pharmakologie an das Pharmakologische Institut der Universität Bern berufen, dessen Direktor er als Nachfolger von Walter Willbrandt von 1972 bis zu seiner Emeritierung 1999 war.

Das wissenschaftliche Leben umfasst mehrere Auslandsaufenthalte in den USA, z.B. 1967/1968 an der Mayo Clinic in Rochester / Minnesota, mehrfach an der Yale University in New Haven / Connecticut sowie in den letzten Jahren vor allem an der Stanford University in Palo Alto / California. Dazwischen lagen Gastprofessuren in England, Japan und China. Umgekehrt waren zahlreiche Wissenschaftler Gast bei Reuter



in Bern, um von ihm und mit ihm zusammen die höheren Weihen der kardiologischen Elektrophysiologie zu erlernen bzw. zu erhalten.

Harald Reuter wurde vielfach geehrt, z.B. als Mitglied der Academia Europaea und der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina, wo er Obmann der Sektion Physiologie und Pharmakologie/Toxikologie ist. Besonders herauszuheben ist aber seine 1997 erfolgte Wahl zum „Foreign Associate of the National Academy of Sciences, USA“.

Seit seiner Aufnahme in diese Akademie engagiert sich Reuter intensiv für die Wahrung und den Schutz der Menschenrechte für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die in der Ausübung ihrer elementaren Menschenrechte eingeschränkt werden oder die aufgrund ihrer beruflichen Arbeit Menschenrechtsverletzungen erleiden. Harald Reuter gründete eine Kommission für Menschenrechte des Rats der wissenschaftlichen Akademien der Schweiz (Conseil des Academies Scientifiques Suisse, CASS).

Mit der Verleihung der Ernst-Jung-Medaille in Gold für das Jahr 2002 wird also nicht nur das herausragende wissenschaftliche Werk von Harald Reuter ausgezeichnet, sondern auch sein besonderes Engagement zur Wahrung und zum Schutz der Menschenrechte.

von H. Scholz,  
Universitäts-Krankenhaus Eppendorf